

Heinz Weiß

Der Andere
in der
Übertragung

frommann-holzboog

Jahrbuch der
Psychoanalyse
Beiheft

11

Heinz Weiß: Der Andere in der Übertragung

JAHRBUCH
DER
PSYCHOANALYSE

Beiheft 11

Heinz Weiß

Der Andere
in der
Übertragung

Untersuchung über die analytische Situation und
die Intersubjektivität in der Psychoanalyse

frommann-holzboog

Als Habilitationsschrift auf Empfehlung der Medizinischen Fakultät der Universität Würzburg gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Weiß, Heinz:

Der Andere in der Übertragung : Unters. über d. analyt. Situation
u. d. Intersubjektivität in d. Psychoanalyse / Heinz Weiß. –

Stuttgart-Bad Cannstatt : frommann-holzboog, 1988

(Jahrbuch der Psychoanalyse : Beiheft ; 11)

Zugl.: Würzburg, Univ., Habil.-Schr., 1986

ISBN 3-7728-0969-3

NE: Jahrbuch der Psychoanalyse / Beiheft

© Friedrich Frommann Verlag · Günther Holzboog
Stuttgart-Bad Cannstatt 1988

Satz und Druck: Bosch-Druck, Landshut/Ergolding

Einband: Otto W. Zluhan, Bietigheim

meiner Frau Carina Weiß

Inhalt

1. Einleitung	9
2. Krise der Metapsychologie? Intersubjektivität, Sprache und Wahrheit im therapeutischen Dialog	23
3. Objekt des Triebes – Subjekt der Begierde Über die Dialektik in Freuds Auffassung der Liebe	50
3.1. Trieb, Objekt, Not	50
3.2. Liebe und Dialektik des Begehrens	52
3.3. Die Doppelgestalt der Übertragungsliebe	60
4. Frühformen des Dialogs (R. A. Spitz)	65
4.1. Die Ursprünge der menschlichen Kommunikation	65
4.2. Dialog-Vorläufer und dialogische Konstitution des Selbst	69
4.3. Die Unterscheidung zwischen dem Lebendigen und dem Toten	74
4.4. Übertragung und Dialog: Gegenübertragung, Wiederholung, „Neubeginn“ (M. Balint)	80
5. Übergangsphänomene und intermediärer Raum bei D. W. Winnicott	93
5.1. Das Spiel und das Phänomen	93
5.2. Übergangsobjekte und intermediärer Raum	95
5.3. Winnicotts „Illusions-Desillusionierungs-Theorie“	100
5.4. Übergangsphänomene in der Übertragung: Anmerkungen zu Winnicotts Begriff der „Objektverwendung“	103
5.5. Das Reale als Verheißung? Zur Kritik an der Konzeption Winnicotts	111
6. Die symbolische Ordnung und der Andere bei J. Lacan	114
6.1. Reales, Imaginäres und symbolische Ordnung	114
6.2. Das Ich in der Spiegelerfahrung: imaginäre Basis und Dezentrierung des Subjekts	118
6.3. Bedürfnis, Anspruch, Begehren – der Wunsch in der Engführung des Signifikanten	124
6.4. Spiel, Wiederholung, Symbol. Das Spiel des Fort!-Da! und die Ursprünge der Übertragung	133

7. Der Andere in der Übertragung	143
7.1. Text und Technik	143
7.2. Wo ist das Reale?	149
7.3. Die Fischreuse: Alienation und Separation (J. Lacan)	155
7.4. Die Übertragung ist bereits Deutung	160
8. Die Symbolisierung des „Toten“ in der Übertragung (aus der Analyse einer Zwangskranken)	166
8.1. Symptom und Krankheit	166
8.2. Biographische Ergänzungen	169
8.3. Das Todes-Symptom und die Übertragung als eingefädelte Intrige	171
8.4. Der Behandlungsverlauf	173
8.5. Der Tod als Signifikant – das „Tote“ im Therapeuten	181
9. Das Drängen des Zeichens im Traum – seine Resonanz in der Übertragung (Analyse einer Traumserie)	184
9.1. Zeichen und Traum – die Ausgangssituation	184
9.2. Exkurs: Struktur und Bedeutung	188
9.3. Das Archiv der Träume	191
9.4. Die Übertragung	196
9.5. Neue Verknüpfungen mit dem Traumtext: „Mein Selbst wollte Sie anrufen . . .“	201
9.6. Kommentar	206
10. Übertragung und Geschicklichkeit – zur Dialektik der Wiederholung im therapeutischen Prozeß	209
11. Zusammenfassung und Schluß	225
Literaturverzeichnis	231
Personenregister	249
Sachregister	253
Danksagung	263

1. Einleitung

In der 27. und 28. seiner „Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse“ gibt Freud (1916 – 17) seinen Hörern eine anschauliche Vorstellung von der Rolle der ‚Übertragung‘ im therapeutischen Prozeß. Er beschreibt sie als etwas „unerwartet Neues“, als ein Schlingern der Gefühle, das mit einem Mal auftaucht und dem anfänglichen Behandlungsplan ganz offensichtlich zuwiderläuft: „Nach einer Weile müssen wir nämlich bemerken, daß diese Kranken sich gegen uns in ganz besonderer Art benehmen. Wir glaubten ja, uns von allen bei der Kur in Betracht kommenden Triebkräften Rechenschaft gegeben zu haben, die Situation zwischen uns und dem Patienten voll rationalisiert zu haben, so daß sie sich übersehen läßt wie ein Rechenexempel, und dann scheint sich doch etwas einzuschleichen, was in dieser Rechnung nicht in Anschlag gebracht worden ist.“ Und er fügt hinzu: „Dieses unerwartet Neue ist selbst vielgestaltig“ (ebd. S. 422).

Was dem therapeutischen Kalkül hier einen Strich durch die Rechnung macht, gleichgültig, in welcher Form es in Erscheinung tritt: Gemeinsam ist allen Äußerungen dieses Neuen, „daß der Patient, der nichts anderes suchen soll als einen Ausweg aus seinen Leidenskonflikten, ein besonderes Interesse für die Person des Arztes entwickelt.“ (Ebd. S. 423) Dieses Interesse kann sich in zärtlichen oder feindseligen Gefühlen bekunden, in Widerspenstigkeit, Verliebtheit oder Schwärmerei. Es vermag intensive und meist ambivalente Gedankenbildungen anzuregen, die nunmehr die Person des Arztes umranken und welche die Behandlung nicht länger umgehen kann. Doch wie hat sich jene Einstellung herausgebildet? Dazu erklärt Freud:

„Die neue Tatsache, welche wir so widerstrebend anerkennen, heißen wir die *Übertragung*. Wir meinen eine Übertragung von Gefühlen auf die Person des Arztes, weil wir nicht glauben, daß die Situation der Kur eine Entstehung solcher Gefühle rechtfertigen könne. Vielmehr vermuten wir, daß die ganze Gefühlsbereitschaft anderswoher stammt (. . .) und bei der Gelegenheit der analytischen Behandlung auf die Person des Arztes übertragen wird.“ (Ebd. S. 425)

Je nach Inhalt und Ausprägung unterscheidet Freud zwischen positiver und negativer, zärtlicher und feindseliger, ‚anstößiger‘ und ‚unanstößiger‘ Übertragung, die damit eine „gute Spiegelung der Gefühlsambivalenz“ ergibt, „welche in den meisten unserer intimen Beziehungen zu anderen Menschen herrscht.“ (Ebd. S. 426) Und so wird die Übertragung, welche am Anfang „die stärkste Bedrohung der Kur zu bedeuten schien, zum besten Werkzeug derselben, mit dessen Hilfe sich die verschlossensten Fächer des Seelenlebens eröffnen lassen.“ Denn sie erweckt die aus dem bewußten Seelenleben abgedrängten und zu Symptomen verfestigten Konflikte des Patienten zu neuem Leben. Die psychoanalytische Kur macht sich dabei den Umstand zunutze, daß alle Symptome des Kranken „ihre ursprüngliche Bedeutung aufgegeben und sich auf einen neuen Sinn eingerichtet“ haben, „der in einer Beziehung zur Übertragung besteht.“ (Ebd. S. 427) Der Arzt braucht jetzt also nur noch die Umarbeitung, welche die auf solche Weise entstandene „künstliche Neurose“ („Übertragungsneurose“) darstellt, aufzuklären und auf ihren Ursprung in der Vergangenheit des Patienten zurückzuführen: „wir überwinden die Übertragung, indem wir dem Kranken nachweisen, daß seine Gefühle (. . .) wiederholen, was bei ihm bereits früher einmal vorgefallen ist. Auf solche Weise nötigen wir ihn, seine Wiederholung in Erinnerung zu verwandeln.“ (Ebd. S. 427) Die „Übertragungskrankheit“, welche sich an das „phantastische Objekt der ärztlichen Person“ anlehnt, und der „Kampf um dies neue Objekt“ (ebd. S. 437), der auf dem „Schlachtfeld“ der Übertragung geführt wird (ebd. S. 438), bilden somit das eigentliche Feld der psychoanalytischen Behandlung und das wichtigste „Instrument“ (ebd. S. 434) ihrer Einwirkung auf den Kranken. Und hierin sah Freud auch den wesentlichen Unterschied zu den suggestiven Therapien: „Bei jeder anderen suggestiven Behandlung wird die Übertragung sorgfältig geschont, unberührt gelassen; bei der analytischen ist sie selbst Gegenstand der Behandlung und wird in jeder ihrer Erscheinungsformen zersetzt. Zum Schlusse einer analytischen Kur muß die Übertragung selbst abgetragen sein, und wenn der Erfolg jetzt sich einstellt oder erhält, so beruht er nicht auf der Suggestion, sondern auf der mit ihrer Hilfe vollbrachten Leistung der Überwindung innerer Widerstände, auf der in dem Kranken erzielten inneren Veränderung.“ (Ebd. S. 435)

Wie steht es um die Theorie der ‚Übertragung‘ 70 Jahre nachdem Freud diese Zeilen niedergeschrieben hat?

Auch wenn wir dem Resumee Peters' (1977, S. 80), demzufolge es nach Freud „kaum noch Veränderungen an diesem Konzept“ gegeben hat, nicht in dieser Allgemeinheit zustimmen, so ist doch festzuhalten, daß der wesentliche Rahmen bereits relativ früh abgesteckt war. Wenn es in der Folgezeit auch zahlreiche Ergänzungen, Umarbeitungen und Bedeutungsverlagerungen gegeben hat, so ist die Konzeption der ‚Übertragung‘ doch das Kernstück der psychoanalytischen Behandlungstheorie geblieben. Als solches war es – an der Nahtstelle zwischen Theorie und Praxis – freilich auch Kontroversen ausgesetzt und Gegenstand zum Teil leidenschaftlich geführter Auseinandersetzungen: Einerseits wurden von einzelnen Richtungen innerhalb der Psychoanalyse unterschiedliche Gewichtungen vorgenommen, die sich wiederum unmittelbar auf die therapeutische Praxis auswirkten. Hier sei nur an die Auseinandersetzung um die von Ferenczi vorgeschlagenen Modifikationen der Behandlungstechnik erinnert oder an das unterschiedliche Vorgehen etwa der von der psychoanalytischen Ichpsychologie beeinflussten Analytiker und der Schule Melanie Kleins (vgl. Greenson 1974). Andererseits haben voneinander abweichende Grundüberzeugungen und Auffassungen der therapeutischen Beziehung dazu geführt, daß die ‚Übertragung‘ nicht nur zum „Schlachtfeld“ der Behandlung, sondern auch des Meinungsstreits zwischen den einzelnen tiefenpsychologischen Schulen wurde. Auf die vieldeutigen und zum Teil paradoxen Aussagen Jungs zur Übertragung hat Jacoby (1973) hingewiesen. In seiner Schrift „Zur Psychologie der Übertragung“ vergleicht Jung (1946) die Übertragung mit dem „mysterium conjunctionis“ der Alchemisten und sieht in ihr ein symbolisches Individuationsgeschehen. Aber er gesteht auch ein: „Ich persönlich bin jedesmal froh, wenn die Übertragung milde verläuft oder praktisch sich nicht bemerkbar macht. Man ist dann viel weniger persönlich in Anspruch genommen und kann sich mit andern therapeutisch wirksamen Faktoren begnügen.“ (Ebd. S. 184) Bei anderen Autoren reicht die Skala von pauschaler Ablehnung des Begriffs – so etwa bei Boss (1957, S. 138) –, über Vorbehalte gegenüber seinen theoretischen Implikationen (vgl. Wyss 1982; Condrau 1986, S. 198 ff.), bis hin zu einer extrem

Literaturverzeichnis

Vorbemerkung

Die im Text angegebenen Seitenzahlen beziehen sich auf die in der nachfolgenden Literaturliste jeweils letztgenannte Ausgabe. Die Jahreszahlen der Erstausgaben wurden im Text deshalb bevorzugt verwandt, um eine entsprechende historische Einordnung zu ermöglichen. Einen Vergleich zwischen den gebräuchlichsten Editionen der Werke S. Freuds gestattet die von Meyer-Palmedo (1975) zusammengestellte Konkordanz und Gesamtbibliographie.

- Abraham, K., Die Spinne als Traumsymbol, in: Internationale Zeitschrift für Psychoanalyse 8 (1922), S. 470–475.
- Alexander, F., Über das Spiel (1956), in: Psyche 10 (1956/57), S. 11–28.
- Assmann, A. und J.; Hardmeier, Ch. (Hrsg.), Schrift und Gedächtnis. Archäologie der literarischen Kommunikation I. München: Fink 1983.
- Balint, A., Liebe zur Mutter und Mutterliebe (1939), in: Balint, M., Die Urformen der Liebe und die Technik der Psychoanalyse (1965). Bern, Stuttgart: Huber, Klett 1966, S. 116–135.
- Balint, M., Charakteranalyse und Neubeginn (1932), in: Balint, M., Die Urformen der Liebe und die Technik der Psychoanalyse (1965). Bern, Stuttgart: Huber, Klett 1966, S. 187–202.
- Frühe Entwicklungsstadien des Ich. Primäre Objektliebe (1937), in: Balint, M., Die Urformen der Liebe und die Technik der Psychoanalyse (1965). Bern, Stuttgart: Huber, Klett 1966, S. 93–115.
- Ich-Stärke, Ich-Pädagogik und ‚Lernen‘ (1938), in: Balint, M., Die Urformen der Liebe und die Technik der Psychoanalyse (1965). Bern, Stuttgart: Huber, Klett 1966, S. 232–245.
- Übertragung und Gegenübertragung (1939), in: Balint, M., Die Urformen der Liebe und die Technik der Psychoanalyse (1965). Bern, Stuttgart: Huber, Klett 1966, S. 246–254.
- Wandlungen der therapeutischen Ziele und Techniken in der Psychoanalyse (1949), in: Balint, M., Die Urformen der Liebe und die Technik der Psychoanalyse (1965). Bern, Stuttgart: Huber, Klett 1966, S. 255–271.
- Therapeutische Aspekte der Regression. Die Theorie der Grundstörung (1968). Stuttgart: Klett 1970.

- Barthes, R., *Mythen des Alltags* (1957). Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1964.
- *Die Imagination des Zeichens* (1962), in: Barthes, R., *Literatur oder Geschichte* (1963/64). Frankfurt a.M.: Suhrkamp ²1969, S. 36–43.
 - *Die strukturalistische Tätigkeit* (1963), in: Schiwy, G., *Der französische Strukturalismus. Mode, Methode, Ideologie*. Reinbek: Rowohlt 1969, S. 153–158.
 - *Elemente der Semiologie* (1964). Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1983.
 - *Die Sprache der Mode* (1967). Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1984.
 - *Das Reich der Zeichen* (1970). Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1981.
 - *Über mich selbst* (1975). München: Matthes & Seitz 1978.
 - *Fragmente einer Sprache der Liebe* (1977). Frankfurt a.M.: 1984.
 - *Leçon/Lektion. Antrittsvorlesung am Collège de France* (gehalten am 7.1.1977 (1978)). Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1980.
- Bauriedl, Th., *Beziehungsanalyse. Das dialektisch-emanzipatorische Prinzip der Psychoanalyse und seine Konsequenzen für die psychoanalytische Familientherapie*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1980.
- Beckmann, D., *Der Analytiker und sein Patient. Untersuchungen zur Übertragung und Gegenübertragung*. Bern, Stuttgart, Wien: Huber 1974.
- Benedek, Th., *On the Dynamics of the Countertransference* (1949 (unveröffentlichter Vortrag, zit. nach Gitelson 1952)).
- Benedetti, G., *Klinische Psychotherapie*. Bern: Huber ²1980 (zit. nach Schelling 1985).
- *Das Erleben des Psychoanalytikers in der Behandlung psychotischer Patienten*, in: *Prax. Psychother. Psychosom.* 30 (1985), S. 72–79.
- Bibring, E., *Therapeutic Results of Psycho-Analysis*, in: *Int. J. Psycho-Anal.* 18 (1937), S. 170–189.
- *The Conception of the Repetition Compulsion*, in: *The Psychoanalytic Quarterly* 12 (1943), S. 486–519.
- Binswanger, L., *Erfahren, Verstehen, Deuten in der Psychoanalyse* (1926), in: Binswanger, L., *Ausgewählte Vorträge und Aufsätze, Bd. 2. Zur Problematik der psychiatrischen Forschung und zum Problem der Psychiatrie*. Bern: Francke 1955, S. 67 ff.
- *Lebensfunktion und innere Lebensgeschichte* (1928), in: Binswanger, L., *Ausgewählte Vorträge und Aufsätze, Bd. 1. Zur phänomenologischen Anthropologie*. Bern: Francke 1947, S. 50 ff.
 - *Über Psychotherapie* (1935), in: Binswanger, L., *Ausgewählte Vorträge und Aufsätze, Bd. 1. Zur phänomenologischen Anthropologie*. Bern: Francke 1947, S. 132 ff.
- Bion, W.R., *Learning from Experience*. London: Heinemann 1962.
- *Elements of Psycho-Analysis*. London: Heinemann 1963.
- Blankenburg, W., *Biographie und Krankheit*, in: „*Medicus Oecologicus*“. *Der Arzt im Spannungsfeld zwischen Innen- und Außenwelt*. Karlsruhe: Internationale Mediziner-Arbeitsgemeinschaft 1984, S. 45–96.
- ‚Geschichtlichkeit‘ als Perspektive von Lebensgeschichte und Krankengeschichte, in: Bühler, K.-E., Weiß, H. (Hrsg.), *Kommunikation und Perspektivität. Beiträge zur Anthropologie aus Medizin und Geisteswissenschaften* (Festschrift für Dieter Wyss zum 60. Geburtstag). Würzburg: Königshausen & Neumann 1985, S. 67–73.
- Bollnow, O.F., *Das Doppelgesicht der Wahrheit. Philosophie der Erkenntnis. Zweiter Teil*. Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz: Kohlhammer 1975.

- Boss, M., *Psychoanalyse und Daseinsanalytik*. Bern und Stuttgart: Huber 1957.
- Bräutigam, W., *Beziehung und Übertragung in Freuds Behandlungen und Schriften*, in: *Psyche* 37 (1983), S. 116–129.
- Buber, M., *Ich und Du* (1923), in: Buber, M., *Werke*, Bd. 1. *Schriften zur Philosophie*. München, Heidelberg: Kösel, Lambert Schneider 1962, S. 77 ff.
- *Zwiesprache* (1930), in: Buber, M., *Werke*, Bd. 1. *Schriften zur Philosophie*. München, Heidelberg: Kösel, Lambert Schneider 1962, S. 171 ff.
- *Elemente des Zwischenmenschlichen* (1954), in: Buber, M., *Werke*, Bd. 1. *Schriften zur Philosophie*. München, Heidelberg: Kösel, Lambert Schneider 1962, S. 267 ff.
- *Beiträge zu einer philosophischen Anthropologie*, in: Buber, M., *Werke*, Bd. 1. *Schriften zur Philosophie*. München, Heidelberg: Kösel, Lambert Schneider 1962, S. 409 ff.
- Buchholz, M.B., *Psychoanalyse-Familientherapie-Systemtheorie: Kritische Bemerkungen zur These vom Paradigmenwechsel*, in: *Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie* 30 (1981), S. 48–55.
- *Handlung, Selbst, Dialog. Zur Integration von Handlungssprache und Selbstpsychologie*, in: *Psyche* 39 (1985), S. 1031–1057.
- Bühler, K.-E., *Über die biographische Methode in der Psychotherapie (Biographie und Intersubjektivität)*, in: *Jahrbuch der Psychoanalyse* 16 (1984), S. 221–238.
- Caruso, I., *Die Trennung der Liebenden. Eine Phänomenologie des Todes*. Bern, Stuttgart: Huber 1968.
- Chertok, L., *The Discovery of the Transference. Towards an Epistemological Interpretation*, in: *Int. J. Psycho-Anal.* 49 (1968), S. 560–576.
- Chomsky, N., *Aspekte einer Syntax-Theorie* (1965). Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1969.
- Cobliner, W. G., *Die Genfer Schule der genetischen Psychologie und Psychoanalyse: Parallelen und Gegensätze* (1965), in: Spitz, R. A., *Vom Säugling zum Kleinkind. Naturgeschichte der Mutter-Kind-Beziehungen im ersten Lebensjahr* (1965). Stuttgart: Klett 31972, S. 312–367.
- Cohen, J., *Structure du langage poétique*. Paris: 1966 (zit. nach Schiwy 1969).
- Condrau, G., *Der Mensch und sein Tod*. Zürich: Benzinger 1984.
- *Die Bedeutung der Sprache in der Daseinsanalyse*, in: *Daseinsanalyse* 3 (1986), S. 173–234.
- Cramer, B., *Realität als Problem der psychoanalytischen Erkenntnistheorie. Kritische Überlegungen auf Grund direkter Kinderbeobachtung*, in: *Jahrbuch der Psychoanalyse* 16 (1984), S. 153–185.
- Cremerius, J., *Freud bei der Arbeit über die Schulter geschaut. Seine Technik im Spiegel von Schülern und Patienten*, in: *Humanität und Technik in der Psychoanalyse*. *Jahrbuch der Psychoanalyse*, Beiheft 6 (1981), S. 123–158.
- *Vom Handwerk des Psychoanalytikers: Das Werkzeug der psychoanalytischen Technik*. Stuttgart, Bad Cannstatt: Frommann-Holzboog 1984, Bd. 1 und 2.
- Csef, H., *Zum Zeiterleben von Zwangskranken*, in: Bühler, K.-E., Weiß, H. (Hrsg.), *Kommunikation und Perspektivität. Beiträge zur Anthropologie aus Medizin und Geisteswissenschaften (Festschrift für Dieter Wyss zum 60. Geburtstag)*. Würzburg: Königshausen & Neumann 1985, S. 127–138.

Personenregister

- Abbé Faria 15
Abraham, K. 151, 190
Anna O. 16 f., 144
Alexander, F. 95
Assmann, A. 219
Assmann, J. 219
Augustus 189
- Balint, A. 29
Balint, M. 22 f., 29, 80, 90 f., 148,
153, 210
Barthes, R. 22 f., 64, 91 f., 109, 138,
180, 184, 188 f., 200, 206, 220
Bauriedl, Th. 190
Beavin, J. H. 189
Beckmann, D. 20
Benedek, Th. 213
Benedetti, G. 49, 88
Bergman, A. 73
Bernheim, H. 15 f.
Bibring, E. 148, 150, 219
Binswanger, L. 22, 152, 200,
209, 211
Bion, W. R. 88
Biran, M. de 15
Blankenburg, W. 217 f., 224, 230
Bollnow, O. F. 39, 42
Boss, M. 11
Bräutigam, W. 20, 154
Brentano, F. 25
Breuer, J. 16 f., 144, 147
Buber, M. 21, 39, 152, 172, 184
Buchholz, M. B. 25, 190
Bühler, K.-E. 41
- Canova, A. 192
Caruso, I. 167
Charcot, J.-M. 15
- Chertok, L. 14, 16 f.
Chomski, N. 71
Cobliner, W. G. 65
Cohen, J. 189, 205
Condrau, G. 11, 75
Cramer, B. 81 f.
Cremerius, J. 46, 154
Csef, H. 166
- Davis, M. 116, 133
Derrida, J. 38
Dilthey, W. 24, 209, 223 f.
- Ehlert, M. 25
Eigen, M. 98, 110, 113, 122
Ellenberger, H. F. 14, 16
Empedokles 56
Erikson, E. H. 95
Ermann, M. 89
- Ferenczi, S. 11 f., 147–149, 151,
162, 175
Fischer, H. R. 26
Flaubert, G. 40
Flew, A. 97
Fließ, R. 213
Fließ, W. 18, 21
Forel, A. 16
Frank, C. 152
Frank, M. 35, 122
Freud, A. 12, 148, 151
Freud, S. 9–11, 13, 15–21, 23 f., 31,
36–39, 43–45, 47–62, 64, 80, 85,
87, 89, 95 f., 102, 112, 114, 116 f.,
121 f., 125, 131–137, 141,
143–148, 150, 154, 161–163, 167,
174 (Fußnote), 178 f., 182–184,
188, 190 f., 200, 205, 208 f.,

- 211–216, 218, 220 f., 226,
 229, 231
 Fuchs, W. 75
- Gadamer, H.-G. 39 f., 45, 48, 163,
 183, 191, 226
 Gebattel, V. E. Freiherr v. 166
 Gehlen, A. 116
 Gill, M. M. 20, 24, 48, 144, 148 f.,
 153, 161
 Gitelson, M. 84, 213
 Greenacre, Ph. 14, 153
 Greenson, R. R. 11, 20, 81, 104,
 148–152
 Grölnick, S. A. 208
- Habermas, J. 24, 35, 46, 210
 Halle, M. 189
 Hardmeier, Ch. 219
 Hartmann, H. 31, 51, 150
 Hartmann, K. 95
 Hegel, G. W. F. 34, 42, 54, 113, 116,
 120, 221, 223, 229
 Heidegger, M. 13, 27 f., 34, 40, 42,
 110, 115, 159, 171, 175 f., 219
 Heimann, P. 20, 84, 153, 213
 Heraklit 166
 Herder J. G. v. 151
 Hicklin, A. 144
 Hoering, W. 171
 Hoppe, K. D. 99
 Husserl, E. 20, 25, 27, 110
- Ibsen, H. 186
 Isaacs Elmhirst, S. 97
- Jackson, D. D. 189
 Jackson, H. 36
 Jacoby, M. 11, 20
 Jakobson, R. 43, 48, 114, 189
 Janet, P. 15
 Janus, L. 149
- Jappe, G. 36
 Jaspers, K. 42
 Jones, E. 16, 125, 163
 Jung, C. G. 11, 209
- Kächele, H. 14, 20, 46, 84
 Kafka, F. 44
 Kant, I. 221
 Kemper, W. 220
 Kernberg, O. F. 23, 88
 Kerz, J. Ph. 25
 Kessler, A. 159, 182
 Khan, M. M. R. 99, 116, 133
 Kierkegaard, S. 222 f., 229
 Klauber, J. 20
 Klein, M. 11, 15, 98, 113, 119, 121,
 130, 134, 149
 Kleist, H. v. 45
 Kohut, H. 12, 23, 63
- Lacan, J. 20–22, 29, 32–35, 40 f.,
 43 f., 46–48, 51 f., 54–56, 58, 62,
 64, 74, 78, 91, 113–117, 119–127,
 130–132, 134–140, 142, 146, 149,
 151–153, 155–160, 162, 173, 175,
 181 f., 191 f., 207, 215 f., 219,
 221–226, 228, 230
 Lagache, D. 62, 148
 Lampl-de Groot, J. 154
 Lang, H. 34, 36, 44, 46, 55, 57,
 114, 122, 139, 166
 Langer, S. K. 36
 Laplanche, J. 12, 19 f.
 Leclaire, S. 141, 158
 Lefort, Robert 73
 Lefort, Rosine 73
 Leites, N. 12
 Lévinas, E. 39, 52, 55, 110,
 166, 174
 Lévi-Strauss, C. 14, 114 f., 131, 189
 Liébault, A. A. 15
 Lipin, Th. 213

- Lipton, S. D. 154
 Little, M. 84, 88
 Loch, W. 43, 46, 51, 63, 83, 108,
 112 f., 161, 208, 212–214,
 219, 222
 Löhr, G. 25
 Loewald, H. W. 87, 151, 183, 200
 Loewenstein, R. M. 143, 148
 Lorenzer, A. 26 f., 35 f., 46,
 190, 226

 Macalpine, I. 20, 82, 148, 153
 Madame Tussaud 75
 Mahler, M. S. 23, 73, 80
 McDougall, J. 89
 Merleau-Ponty, M. 52
 Mesmer, F. 14 f.
 Meyer, J.-E. 166
 Meyer-Palmedo, I. 231
 Minuchin, S. 190
 Modell, A. H. 25
 Morgenthaler, F. 83, 210
 Muller, J. P. 121

 Nacht, S. 88
 Nerenz, K. 84
 Neyraut, M. 14, 140, 143, 148
 Nunberg, H. 12, 148

 Orr, D. W. 148
 Ovid 121

 Pagel, G. 37, 52, 116
 Pankow, G. 98, 111
 Paulus 53
 Peller, L. E. 36, 95
 Peters, U. H. 11, 14 f., 148
 Piaget, J. 65
 Pine, F. 73
 Plato 53
 Poe, E. A. 167
 Pontalis, J.-B. 12, 19 f.

 Puységur, Marquis de 15

 Racker, H. 20, 85, 222
 Rank, O. 149
 Rapaport, D. 31
 Reich, A. 20, 84, 86 f.
 Reider, N. 88
 Reik, Th. 174 (Fußnote)
 Revers, W. J. 211, 215
 Richter, H.-E. 189
 Rickman, J. 23
 Ricoeur, P. 21, 30–35, 41, 46, 115,
 145–147, 171, 199, 207, 209–212,
 225, 229
 Rimbaud, A. 117
 Riesenberg, R. 149
 Rombach, H. 177
 Romm, M. 88
 Rosenfeld, H. 88, 149
 Rycroft, Ch. 29
 Ryle, G. 25

 Sandler, A.-M. 48, 63, 144, 221
 Sandler, J. 12, 29, 48, 63, 144, 148,
 150, 154, 221
 Sartre, J.-P. 25, 34, 40, 122, 182
 Saussure, F. de 33 f., 71, 114 f.,
 124, 188
 Schafer, R. 25, 46
 Scheler, M. 152
 Schelling, W. A., 13, 21–23, 30, 46,
 49, 81, 83, 90, 161, 209–211
 Schenkel, W. 205
 Schiwy, G. 34, 114, 189, 205, 207
 Schöpf, A. 13, 24, 33, 51, 114
 Schott, H. 143
 Schreber, D. P. 38
 Sechehayé, M. A. 72
 Segal, H. 149
 Serota, H. M. 14
 Shakespeare, W. 44
 Silverberg, W. V. 148

- Spitz, R. A. 13, 20 f., 23, 29, 64–79,
 82–86, 90 f., 97, 116 f., 119, 132,
 153, 164, 183, 207, 210, 225, 227
 Stekel, W. 160
 Sterba, R. 12, 150 f., 205
 Stewart, H. 208
 Stierlin, H. 189
 Stoffels, H. 14, 222
 Stone, L. 81, 150
 Strachey, J. 148
 Straus, E. 200
 Szasz, Th. 17, 152, 213
- Tausk, V. 80
 Teichmann, G. 34, 46, 114, 157 f.
 Tellenbach, H. 218
 Theunissen, M. 39
 Thomä, H. 14, 20, 46, 80 f., 84, 90,
 144, 147 f., 152–154, 183, 213
 Toman, W. 213
 Torok, M. 176
 Tress, W. 25
- Viderman, S. 88
- Waelder, R. 143
 Waldenfels, B. 39
- Wallbridge, D. 116, 133
 Watzlawick, P. 189
 Weber, S. M. 33, 114
 Weiß, C. 39
 Weiß, H. 37, 39, 44
 Weizäcker, V. v. 27, 152 f., 182
 Wexler, M. 152
 Whitmont, E. 88
 Widmer, P. 136, 141, 218
 Willi, J. 189
 Winnicott, D. W. 13, 21, 23, 64,
 92–96, 98–112, 114–119, 122 f.,
 127, 130–134, 166, 183, 207 f.,
 210, 214, 222, 225, 227
 Wittgenstein, L. 25 f., 103
 Wynne, L. C. 190
 Wyss, D. 11, 17, 21 f., 27–29, 35,
 39 f., 42, 44, 47, 52, 55–57, 63 f.,
 68 f., 75, 77–79, 87, 106, 108,
 110, 115–117, 138, 141, 152,
 158 f., 166, 168, 172, 176, 190,
 207, 209, 213, 218, 222 f.,
 226, 228
- Zacher, A. 27, 182
 Zanker, P. 189
 Zetzel, E. 81, 148, 150
 Zutt, J. 35

Sachregister

- Abreagieren 17, 161
Abstinenzhaltung 63
Abstinenzregel 86
Abwehrmechanismen 67
Abwehrzauber 175
Achtmonatsangst 66 f., 69, 79, 119
Aggression 77, 105 f., 121
Alienation 155, 157 f., 160
Allmacht der Gedanken 95
Ambivalenz
– Gefühls- 10
– zwischen Liebe und Haß 56
Anerkennung 60, 106 f., 122, 124,
126, 131 f., 146, 161, 179, 197
– des Anderen 29, 47, 64, 88, 226 f.
– der Begierde 217
– Dialektik der – 207, 221
– des Unbewußten 178
Angst
– und Aggressivität 87, 130
– vor Trennung 181
– vor dem Unbelebten 76, 79
Anorexie 58, 126
Anspruch (*demande*) 55 f., 62 f.,
117, 124–128, 130, 132, 138,
159 f., 222, 226–228
– auf die Liebe des Anderen
138, 160
Anthropologie 13, 28, 152,
189, 225
– strukturelle 114
antike Medizin 14
aperspektivisches Innen 108
Apparat
– psychischer 19, 36, 221
– Sprach- 36
Arbeitsbündnis, therapeutisches
(*working alliance*) 81, 150 f., 154
Archäologie 39, 189, 199, 201
– des Subjekts 32, 147
Autoerotismus 112
– primärer 97
Autonomie 68
Bedeutungskonstituierung 70, 228
Bedürfnis (*besoin*) 52, 55, 63, 100 f.,
114, 117, 124–128, 130, 197, 227
Begegnung 22, 137, 181
Begegnungsphilosophie 152
Begehren (*désir*) 21, 34 f., 54–63, 82,
112, 114, 117, 120 f., 124–132,
135, 138, 142, 146, 152, 157–160,
164 f., 172, 175–179, 182, 192,
197, 201 f., 226, 228
– Dialektik des -s 21, 52, 57,
125, 226
Behandlungstechnik 11, 17, 45 f.,
142–155, 214
Behandlungstheorie, psycho-
analytische 11, 35, 142–155
Belebtes und Unbelebtes, Unter-
scheidung (Spitz) 74–80, 116, 164
Beziehung(s)
– analytische 12, 85, 109
– aspekt der Übertragung 20
– deutungen 63
– hermeneutische 47
– imaginäre 139, 207
– intersubjektive 29, 47, 213, 226
– menschliche 154
– zwischen Mutter und Kind
65–74, 78, 97, 100–102, 111 f.,
130 f., 133–136
– reale (realistische) 33, 81, 109,
149, 152, 154 f., 159
– signifikante 13, 70, 142, 164, 221, 227

- struktur 30
- symbiotische 131
- therapeutische 11, 48 f., 86, 90, 102, 105, 146, 152, 208
- übertragene 144
- übertragungsfreie 152
- Biographie (vgl. auch Lebensgeschichte) 209
- Blick 35, 40, 73, 118 f., 122, 142
- und Fetisch 58
- und Sprache 40
- Borderline-Struktur 88

- Cogito*, philosophisches 28

- Daseinsanalyse 144, 152
- Deckerinnerung 198
- depressive Position 113, 119
- Desillusionierung 100, 102, 110
- Destruktion(s) 56, 77, 98, 106 f., 126, 132
- trieb 106
- Deutung 21, 26, 28, 30 f., 41 f., 46 f., 54, 63, 74, 87, 91, 102 f., 107 f., 131, 140 f., 146, 149, 160–162, 172, 202, 208–214, 224, 226, 228 f.
- und Übertragung 160–163
- und Widerstand 146
- Diachronie 34
- Dialog 13, 21, 39, 45–47, 62, 65, 69–74, 76–78, 80 f., 84, 91, 132, 159, 164, 172, 207 f., 223, 225–227
- zwischen Mutter und Kind 65–74
- therapeutischer (analytischer) 23, 26, 32, 36, 47, 137, 164, 183, 212, 216, 229
- mit dem Unbelebten 76–80
- Dialog-Vorläufer (Spitz) 69, 71 f., 78
- diatrophische Haltung 85

- Differenz zum Anderen 28, 105–107, 158, 207, 226
- Dreimonatslächeln 66 f.
- Durcharbeiten 13, 54, 136, 145
- Dialektik des -s 158

- Einkörper-Psychologie 23
- Endlosigkeit der Kur 18
- Entwicklung, frühkindliche 19, 65–74, 93–102, 227
- Erinnern 13, 19, 136, 145, 161, 208, 210
- Erinnerung 10, 61, 209 f., 217, 219, 222 f.
- Erkannt-Werden 90, 175, 210
- Eros 56
- Es 67, 121, 139
- Widerstand 146
- Existenzialphilosophie 25, 27, 34
- Externalisierung 12, 148

- Familientherapie 189 f.
- Fetisch 58, 99
- ismus 57
- Fischreue
- Bild der – (Lacan) 62, 156 f.
- Fort!-Da! 133–137, 142, 161, 218
- Futur II (vgl. auch Zukunft) 127, 217 f., 224
- perspektive der Übertragung 217 f., 230

- Gegenübertragung(s) 14, 16, 18, 20, 63, 80, 84–87, 89–91, 144, 147, 149, 153 f., 159 f., 214, 220, 227
- als konstitutiv für die Übertragung 160
- negative 89
- als Transplantat 88
- Neurose 85
- widerstand 89, 213
- Geschichtlichkeit 20 f., 54, 77, 155,